8. März 1937 Nr. 22 54. Jahrg.

Entomologische Rundschau

mit Societas entomologica.

Verlag: Alfred Kernen, Stuttgart-W, Schloß-Str. 80.

Die Entomolog. Rundschau erscheint am 1., 8., 15. und 22. des Monats gemeinsam mit dem Anzeigenblatt Insektenbörse. Bezugspreis laut Ankündigung in derselben. Mitarbeiter erhalten 30 Sonderdrucke ihrer Beiträge unberechnet

Schriftleitung: Prof. Dr. A. Seitz, Darmstadt, Bismarckstr. 23

Inhalt: C. Frhr. v. Hormuzaki, Über einige bei Sinaia (Rumänien) im August 1936 gesammelte Erebien, nebst Beschreibung einer neuen Art — F. Hoffmann, Beiträge zur Lepidopterenfauna von Sta. Catharina (Brasilien) — G. Warnecke, Weitere Mitteilungen über die Verbreitung einiger Makrolepidopteren in Schleswig-Holstein – Carl Schneider, Für Württemberg neue Mikrolepidopteren.

Über einige bei Sinaia (Rumänien) im August 1936 gesammelte Erebien, nebst Beschreibung einer neuen Art.

Von Prof. Dr. *C. Frhr. v. Hormuzaki.*

(Fortsetzung.)

Höchst interessant sind zwei andere, möglicherweise dimorphe ♀♀. Es ist die größte Form unter sämtlichen *epiphron*-Varietäten und verwandten Arten der »grass-Erebiae«, wie sie CHAPMAN nennt. Die Flügel sind sehr gestreckt, ihre Spannung beträgt 38 mm; dadurch sowie durch die auffallend vergrößerte Augenzeichnung zeigt diese Form eine der var. *transsilvanica* gerade entgegengesetzte Entwicklung. Die Grundfarbe der Oberseite ist etwas heller braun, als bei den anderen *epiphron*-Formen, auf den Vorderflügeln befindet sich eine breite, hellrötlichgelbe Submarginalbinde, die bis zur Mittelzelle ausgegossen ist, so daß abgesehen von den Flügelrändern die dunkle Grundfarbe ungefähr ebensoviel von der Flügelfläche einnimmt, wie die helle Bindenzeichnung. Die Adern in der Binde sind nur sehr fein dunkel bestäubt. In den Zellen 2—5 der Vorderflügel [1]) befinden sich bei beiden Exemplaren vier große, runde schwarze Augenflecke, die sämtlich bei einem Exemplar auf Ober- und Unterseite weiß gekernt, beim anderen ungekernt, aber ebenfalls sehr groß sind.

Auf den Hinterflügeln befindet sich in den Zellen 2—5 eine breite gelblichrote Submarginalbinde, in der die Adern ebenfalls nur ganz fein dunkel bestäubt sind, und die in den Zellen 2—4

1) Nach der Bezeichnungsweise von COMSTOCK sind es die Zellen zwischen den Adern Cu2—Cu1, Cu1—M3, M3—M2, M2—M1. Der Vereinfachung halber werde ich aber die Zellen nach der bekannten alten Zählung von HERRICH-SCHÄFFER durch Zahlen bezeichnen.

drei große, runde, nicht weiß gekernte Augenflecke trägt, zu denen bei dem einen Exemplar ein viertes, kleineres in Zelle 5 hinzukommt.

Die Unterseite der Vorderflügel ist, abgesehen von dem braunen Vorder- und Außenrand rötlichbraun, gegen die Wurzel allmählich dunkler werdend, gegen die hell rötlichgelbe Saumbinde verschwommen begrenzt, die vier Augenflecke sind etwas kleiner als auf der Oberseite. Die Hinterflügel sind dunkel graubraun, die Submarginalflecke in den Zellen 2—5 sind groß, bindenartig aneinanderstoßend und durch die dunkelbraunen Adern getrennt, darin befinden sich vier ungekernte, schwarze runde Flecke, die kleiner sind als auf der Oberseite.

Ich benenne diese sehr auffallende Form ab. ***ornatissima.***

E. pharte Hb. 2 ♂♂ und 2 ♀♀ von den nämlichen Standorten (Caraiman und Jepii) gehören einer interessanten Form an, deren Identifizierung nach den äußeren Merkmalen allein nicht so einfach wäre. Die Flügelspannung beträgt bei sämtlichen Stücken 36 mm und die Flügelform ist übereinstimmend langgestreckt, wie sonst bei keiner Art, außer *pharte.* Doch ist die reichere Augenzeichnung ein Merkmal, das sonst bei dieser Art nicht vorkommt und da sind es eben die Genitalanhänge, deren Struktur in diesem Falle die Zugehörigkeit zu obiger Art unzweideutig erkennen lassen. Dieselben stimmen bei beiden ♂♂ mit den Abbildungen bei CHAPMAN (l. c.) insbesondere Fig. 8 e, überein, unterscheiden sich von *epiphron* durch die Reihe kräftiger verlängerter Zähne am Oberrande der Valven und ihrer hinteren Fortsätze (»neck« bei CHAPMAN), die weniger scharf abgesetzt sind als bei *epiphron Kn.*, *melampus Fuessl.* und *arete F.*; *epiphron* hat überdies nur ganz winzige dichte Zähnchen am ganzen Oberrande der Valven, *melampus* ebensolche an dem dünnen, verlängerten Endteil. *arete* hat ebenso große Zähne wie *pharte,* deren Anzahl ist aber viel geringer, *kefersteinii* und andere Arten stimmen um so weniger überein. Auch der bei Erebien im allgemeinen (außer *aethiops*) nur geringfügige Unterschiede aufweisende Unus gleicht dem von *pharte* (l. c. Abb. 8 a), ist kräftig und dessen Endspitze überragt die seitlichen Fortsätze des Tegumens mehr als bei *epiphron,* ist mehr gerade und nur an der Spitze etwas nach unten gekrümmt, nicht gleichmäßig bogenförmig wie bei *arete.*

Die Grundfarbe der Oberseite ist bei den ♂♂ dunkel-, bei den ♀♀ heller braun, die ziemlich breite, zusammenhängende Submarginalbinde der Vorderflügel ist bei den ♂♂ gelblichrot, bei den ♀♀ mehr ockergelb und strahlenförmig in den Zellen wurzelwärts ausgebreitet (ab. *effusa Osth.*). In den Zellen 4, 5 und 2 befinden sich kleine, schwarze, rundliche, ungekernte Flecke, in Zelle 3 ein vierter, punktförmiger, der bei einem ♀ ganz fehlt. Die ab. *punctata Höfn.* hat ähnlich gezeichnete Vorderflügel, was aber bei dieser nicht vorkommt, sind die bindenartig aneinanderstoßenden, nur durch die Adern getrennten gelbroten und ebenfalls schwarze

Punkte führenden Submarginalflecke in den Zellen 2, 3 und 4 der Hinterflügel.

Auf der Unterseite ist bei den ♂♂ die rotgelbe oder rotbraune Submarginalbinde bis gegen die Mittelzelle ausgebreitet, die Basalhälfte der Flügel aber dunkelbraun. Der schwarze Punkt in Zelle 3 fehlt, derjenige in Zelle 2 ist kaum angedeutet und nur die beiden in den Zellen 4 und 5 sind deutlich. Auf den dunkelbraunen Hinterflügeln ist die rötlichgelbe Submarginalbinde in vier rundliche Flecke aufgelöst, die sämtlich (auch in Zelle 5) kleine schwarze Kerne tragen.

Bei den ♀♀ verläuft die rötlichgelbe Binde auf den Vorderflügeln ganz allmählich in die Färbung des nur wenig dunkleren Basalteils, der schwarze Fleck in Zelle 3 fehlt, die anderen sind deutlich. Die Grundfarbe der Hinterflügel ist graubraun, die hell rötlichgelben Submarginalflecke sind mehr verwaschen, in den Zellen 2, 3, 4 oder nur in Zelle 2 und 4 befinden sich schwarze Punkte. Durch die stärkere Ausbildung der schwarzen Kerne in den Submarginalbinden oder -flecken unterscheidet sich diese Lokalform von sämtlichen übrigen Varietäten der *E. pharte*. Ich bezeichne dieselbe als var. ***Romaniae*** [1]).

Es ist nicht unwahrscheinlich, daß die vermehrte Augenzeichnung eine allgemeine Entwicklungsrichtung bei den Erebien dieses Verwandtschaftskreises in den südlichen Karpathen kennzeichnet, wie es auch bei der vorhin beschriebenen var. *ornatissima* zur Geltung kommt und im südwestlichen Siebenbürgen auch bei *E. manto Esp.*, also einer Art, bei der die schwarze Augenzeichnung sonst auch nur schwach entwickelt ist oder ganz fehlt. DIÓSZEGHY (l. c. S. 18 und Taf. II Abb. 4 u. 5) beschreibt eine var. *retyezatica*, bei der in der Vorderflügelbinde immer vier, auf den Hinterflügeln drei, seltener zwei Augenflecke sich befinden. *E. pharte Hb.* ist sonst nur aus den Alpen, Vogesen und den nördlichen Zentralkarpathen bekannt, erreicht also hier (bei Sinaia) die südöstliche Grenze ihrer Verbreitung.

E. pronoë Esp. Drei ziemlich frische ♂♂ von den nämlichen Standorten gehören zu den vollständig gezeichneten Typen und gleichen den von mir in der Umgebung von Ischl, an teils in Oberösterreich, teils in Salzburg gelegenen Standorten gesammelten

---

1) Ich wähle diese Benennung auch deshalb, um über den Fundort keine Mißverständnisse aufkommen zu lassen, da ich die Beobachtung gemacht habe, die ich durch viele Beispiele beweisen könnte, daß die Angaben über das Vorkommen in Rumänien (Altreich) in Handbüchern und sonst meist ganz ignoriert werden, obwohl die Lepidopterenfauna des Gebietes seit mehr als 40 Jahren in zusammenfassenden Publikationen und Nachträgen von CARADJA, FLECK und mir ausführlich behandelt wurde, und zwar in allgemein bekannten Fachzeitschriften wie »Iris«, Dresden und Verhandlungen der zoologisch-botanischen Gesellschaft in Wien. Dies ist besonders in den zahlreichen Fällen bedauerlich, wenn Arten hier eine nach irgendeiner Richtung weit vorgeschobene Arealgrenze erreichen, daher durch das Weglassen der in Rumänien gelegenen Standorte ein falsches Bild der derzeitigen Kenntnis der Verbreitung der betreffenden Arten geboten wird.

zahlreichen Exemplaren. Da nach v. d. Goltz (in Seitz, Großschmetterlinge der Erde, Suppl. S. 143) die Form aus den österreichischen Alpen als Nennform zu betrachten ist, wird eine genauere Beschreibung überflüssig. Dennoch untersuchte ich auch die Genitalanhänge der hiesigen *pronoë* und fand die vollste Übereinstimmung mit den Abbildungen und Beschreibungen bei Chapman. Dies ist insoferne wichtig, weil dadurch bewiesen wird, daß die folgende, an den nämlichen Standorten fliegende Art nicht nur eine vikariierende Rasse der alpinen *pronoë* ist.

(Fortsetzung folgt.)

Beiträge zur Lepidopterenfauna von Sta. Catharina (Brasilien).

Von *Fritz Hoffmann*, Jaraguá.

Familie ***Lymantriidae.***

Von den im Seitzwerk beschriebenen 195 Arten und 7 Formen habe ich wieder nur 7 Arten festgestellt. Alle am Lichte. Sie sind mit wenigen Ausnahmen selten. Nur Falter der Gattung *Sarsina* sind etwas häufiger.

1. *Caviria sp.* Einige Male kam ein Falter im Oktober und November zum Lichte, den ich für *C. regina Cr.* halte.
2. — *comes Geyer.* Zog ich aus der Raupe. (Determ. Dr. Schaus). Die Falter sind in frischem Zustand von einer feinen weißgrünen Farbe.
3. *Thagona parthenica Dyar.* Ich erzog einen Falter aus der Raupe in Jaraguá.
4. — *tibilias Wkr.* Am 6. Mai 1932 3 ♂♂ im Laeißtal.
5. — *roseidorsum Schs.* Im August und Oktober nicht selten am Lichte.
6. *Sarsina violascens H.-Schäff.* Einige Male zum Licht in Jaraguá, Laeiß und Neu-Bremen.
7. — Eine andere, größere Art dieser Gattung ist noch nicht bestimmt. Es ist jedoch wohl *electa Schs.* und zwar fing ich ein ♀ am 28. August im Laeißtal.

Weitere Mitteilungen über die Verbreitung einiger Makrolepidopteren in Schleswig-Holstein.

Von *G. Warnecke*, Kiel.

Im IX. Jahrgang des Entomol. Anzeiger, Wien (1929) habe ich unter der Überschrift: »Neuere Beobachtungen über die Verbreitung einiger Makrolepidopteren in Schleswig-Holstein« schon einmal über schleswig-holsteinische Schmetterlinge berichtet; es sind in diesem Aufsatz 22 Arten besprochen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Rundschau

Jahr/Year: 1936-37

Band/Volume: 54

Autor(en)/Author(s): Hormuzaki Konstantin (=Constantin) Freiherr von

Artikel/Article: Über einige bei Sinaia (Rumänien) im August 1936 gesammelte Erebien, nebst Beschreibung einer neuen Art. (Fortsetzung.) 277-280